

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Firkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Dähnorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Reisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistropp, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger Telephon.

No. 55.

Dienstag, den 13. Mai 1902.

61. Jahrg.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser hat am Sonnabend seinen jüngsten Besuch auf reichsländischem Boden, im Elsaß, wieder beendet. Derselbe war hauptsächlich einem mehrtägigen Aufenthalt in Strassburg, sowie einer Befichtigung der Fortschritte in den Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten auf der Hohenloheburg gewidmet. Bei letzterem Ausfluge passierte der Monarch Schlettstadt, wo ihm von der aus der gesammten Umgebung herbeigeströmten Bevölkerung lebhafteste Ovationen bereitet wurden. Auch seitens der Bevölkerung Strassburgs ist dem erhabenen Oberhaupte des Reichs eine herzliche Aufnahme zu Theil geworden.

Ein bedeutendes politisches Geschenk ist den Elsaß-Lothringern vom Kaiser gelegentlich seines jüngsten Besuches in den Reichsländern gemacht worden, welches sich in Gestalt der von dem kaiserlichen Herrn verfügten Aufhebung des sogenannten Dictaturparagraphen darstellt. In dem betreffenden Erlaß an den Statthalter Fürsten zu Hohenlohe-Schwanberg betont der Kaiser, wie er sich im Vertrauen auf die wachsende reiche-treue und loyale Gesinnung der Elsaß-Lothringer, die ihm bei seinen wiederholten Besuchen im Reichslande in unzweideutiger Weise entgegengetreten sei, und um deren Bevölkerung einen besonderen Beweis seines Wohlwollens zu geben, zu diesem Schritt entschlossen habe. Der kaiserliche Erlaß ermächtigt den Statthalter, wegen Aufhebung des §. 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1871, betr. die Einrichtung und Verwaltung Elsaß-Lothringens, mit dem Reichsfiskus in Verbindung zu treten, der seinerseits die kaiserliche Ermächtigung erhalten wird, dem Bundesrathe einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen. Die demnach bevorstehende Beseitigung des Dictaturparagraphen beseitigt den bisher in Elsaß-Lothringen noch geltend gebliebenen Ausnahmezustand, der vielfach von der Bevölkerung des Reichslandes peinlich empfunden wurde, konnte doch der oberste Beamte des Landes — also früher der Oberpräsident, dann der Statthalter — auf Grund jener Bestimmung alle Maßnahmen ungehindert ergreifen, die ihm in dringenden Fällen im Interesse der öffentlichen Sicherheit als nothwendig dünkten. Nunmehr fallen diese außerordentlichen Vollmachten und man kann nur wünschen und hoffen, daß sich die reichsländische Bevölkerung des ihr hiermit entgegengebrachten Vertrauens des Kaisers und der Reichsregierung würdig erweisen werde.

Das neue deutsche Schaumweinsteuergesetz tritt am ersten Juli in Kraft: Wer nicht mehr als dreißig Flaschen im Keller hat, ist von der Nachsteuer von 50 Pf. pro Flasche befreit. Alles Mehr ist zu versteuern.

Die Wiedergenesung der Königin Wilhelmina der Niederlande von ihrer schweren Krankheit macht stetige Fortschritte. Ihr Befinden wird in den offiziellen Krankheitsberichten aus Schloß Loo fortgesetzt als ein günstiges, befriedigendes bezeichnet. Am Freitag vermochte die Königin sogar wieder Regierungsacte zu unterzeichnen.

Ein kriegerischer Conflict soll zwischen den beiden centralamerikanischen Republiken Haiti und San Domingo drohen, der daraus hervorzugehen scheint, daß der neue Präsident von San Domingo eine Vereinigung der weißen und der schwarzen Republik anstrebt. Vielleicht kommt da für Onkel Sam eine neue, freudig begrüßte Interventions-Angelegenheit.

### Die vulkanischen Ausbrüche auf Martinique.

25—40000 Menschen verbrannt und begraben.

Wir berichteten schon in letzter Nr. kurz über das schwere Unglück, das die westindische Insel Martinique und besonders die im Nordwesten der Insel gelegene Hafenstadt St. Pierre durch den Ausbruch des Vulkans Mont Pelée betroffen hat. Bevor wir heute die neu eingegangenen Meldungen anfügen, wollen wir unsere Leser über die Insel und die schwer heimgejagte Stadt des Nördlichen unterrichten.

In der Mitte der Kleinen Antillen, die sich von der Nordostküste Venezuelas nördlich in schwachem Bogen bis zu den großen Antillen — St. Thomas, Portorico etc. — hinziehen, liegt Martinique. Martinique ist nächst Guadeloupe die wichtigste der französischen Antillen in Westindien, zwischen St. Lucia und Dominica, hat 988 Quadratkilometer, längliche Gestalt mit zackigem Umriss, durchaus gebirgigen Charakter, zahlreiche, meist trachytische Vulkane, wie den schon genannten, 1350 Meter hohen Mont Pelée mit großem Krater und Solfataren, und den basaltischen Piton du Carbet (1225 Meter), sowie den Piton du Waucelin. Kegelförmige Berge nennt man Pitons, die minder hohen, sanfter sich abdachenden, Morne's. Die Vorgebirge bilden sichere, aber wegen der Corallenbänke meist nur schwer zugängliche Baien und Häfen. Kleine Flüsse, Siebflüsse und heiße Mineralquellen sind zahlreich auf der Insel vertreten. Das Klima ist trotz der Hitze und des Witterungswechsels der Tropengegend gesund, doch kommt das Gelbe Fieber vor. Festige Cyclone richten auf Martinique bisweilen große Verwüstungen an; 1845 und 1891 war die Insel der Schauplatz einer furchtbaren Verheerung, bei der auch viele Menschen umkamen. Erdbeben sind seltener. Der Boden ist sehr ergiebig. Das wichtigste Produkt ist Zuckerröhre, dessen Anbaufläche bis auf 50000 Hektar gestiegen ist, daneben Maniok, süße Kartoffeln, Bananen, Nahrungspflanzen (13500 Hektar), Kaffee, Kakao, auch Baumwolle. Tabak war im 17. Jahrhundert wichtig. Bau- und Nuthölzer wachsen in dichten Wäldern, Campedeholz wird ausgeführt; die Viehzucht ist ansehnlich. In den Bergregionen gedeihen europäische Getreidearten. Die Einwohner, insgesamt (1888) 175863, sind meist Neger und Mulatten (131000); die Zahl der Weißen betrug 1886 etwa 10000, die der Sklaven und Chinesen 27000. In Frankreich geboren waren nur 652. Hauptindustrie ist die Zuckergewinnung. Bis zur Revolution war der Handel auf Martinique erst Monopol einer französischen Gesellschaft, dann der Regierung. Der Werth der Einfuhr (Reis und Manufacturen) betrug (1890) 30,26, der der Ausfuhr eigener Erzeugnisse (fast nur nach Frankreich) 20,71 Millionen Francs. Eisenbahnen sind 194 Kilometer im Betrieb. Martinique ist in zwei Arrondissements getheilt. Hauptort ist Fort de France. Der wichtigste Handelsplatz ist Saint Pierre, das jetzt durch den vulkanischen Ausbruch gänzlich verwüstet worden ist. Daneben sind zu nennen: La Trinité, Handelsstadt an der gleichnamigen Bucht mit 7890 Einwohnern, Lamentin und La Macouba mit einst berühmten Tabakpflanzungen und 2482 Einwohnern.

La Martinique wurde 1493 von Columbus entdeckt, aber nicht in Besitz genommen. Erst 1635 ließen sich etwa 150 französische Colonisten im südwestlichen Theile der Insel nieder. Colbert kaufte 1664 die Insel den Colonisten für 60000 Livres ab. Admiral Kuyper griff sie vergebens mit einer holländischen Flotte an. Auch die Engländer versuchten 1693 umsonst, sie zu nehmen. Nachdem sie 1761 glücklich gewesen, gaben sie La Martinique im Frieden von 1763 zurück, eroberten die Insel jedoch 1794 aufs Neue. Die Franzosen erhielten sie 1802 durch den Frieden von Amiens zurück, verloren sie 1809 abermals und erhielten sie 1814 durch den Pariser Frieden wieder. Die Negersklaven wurden 1848 freigegeben.

Heute wird La Martinique von einem Gouverneur regiert, dem ein geheimer Rath und zwölf vom Gouverneur und zwölf von den Gemeinderäthen ernannten Mitgliedern zur Seite steht. Die Gerichtsbarkeit üben ein Appellhof, zwei Tribunale zweiter Instanz und neun Friedensgerichte aus. Das Militär zählt 30 Offiziere und 700 Mann.

Die unglückliche Stadt Saint Pierre selbst war mit ihren 25383 Einwohnern die volkreichste Stadt der Kleinen Antillen und hatte ein stark kommerzielles Leben, wenn auch ihr Hafen weniger gut ist, als der von Fort de France derselben Insel. Die öffentlichen Gebäude der Stadt sind: Rathhaus, Lycäum, Theater, Justizpalast, Kathedrale, Militärhospital und die bischöfliche Residenz.

Wir fügen die neu eingegangenen telegraphischen Nachrichten hier an.

New-York, 10. Mai. Außer der Stadt St. Pierre scheint die ganze Umgebung des Vulkans weithin zerstört zu sein und die Opfer an Menschenleben sollen die Anzahl der Einwohner der Stadt (25000) bedeutend übersteigen. Die ganze vulkanische Kette scheint in Thätigkeit bis nach der Nachbarinsel Dominica hinüber. Von Portorico und St. Thomas, sowie St. Lucia sind Hilfserpeditionen aufgegeben. Die Bank hat die anliegenden Inseln gleichfalls erfasst. Ueberall flüchten die Bewohner auf die Schiffe, die den Hafen verlassen mußten, weil die Lavamassen sich ins Meer ergossen, und der Ascheregen die Schiffe in Brand zu setzen drohte. Die vulkanischen Ausbrüche begannen in der Nacht zum vorigen Montag mit einem riesigen Ascheregen, welcher im alten Krater des Mont Pelée entstand. Die Bewohner der nächsten Dörfer und Faktoreien flohen nach St. Pierre. Die große Faktorei der französischen Firma Guerin wurde zuerst vernichtet, sie versank mit über 100 Menschen in den sich öffnenden Kraterschlunde. Dann ergoß sich die Lava in dem Beite des weißen Flusses seawärts. Der Gouverneur von Martinique eilte auf die Meldung von dem Beginn der Katastrophe von Fort de France nach St. Pierre, das zur Zeit ganz im Banne der Eruption liegt und in einer Ascheregen völlig eingehüllt ist. Die Kabel sind unten brochen. Der Mont Pelée galt als erloschen. Seit dem Orkan, welcher Fort de France verwüstete und über 500 Menschenleben vernichtete, zeigte der Vulkan keinerlei Thätigkeits-Symptome. St. Pierre war weit bedeutender als die Hauptstadt Fort de France und ist die älteste Kolonie der Insel.

Paris, 10. Mai. Das französische Ministerium der Kolonien flaggt Halbmaß zum Zeichen der Trauer. Der Blag vor dem Ministerium ist von Bedtragenden gefüllt. Man befürchtet, daß viele der im Hafen beständigen Schiffe gleichfalls Opfer der Katastrophe geworden sind. Den zu Hilfe gesandten Schiffen war es unmöglich, sich dem Hafen zu nähern. Die auf der Rhede liegen gebliebenen 15 Schiffe sind sämmtlich verbrannt. Der letzte Dampfer, der sich retten konnte, der Robdam, brannte fast gänzlich aus. 17 Mann der Besatzung wurden durch Ascheregen und glühende Steine getödtet, der Kapitän schwer verwundet, nur durch schleimiges Kappen der Ankerkette und sofortige Flucht auf hohe See konnte der Kapitän das Schiff retten. Unter den umgekommenen Einwohnern dürften sich nur 500—600 Europäer befinden; der größte Theil der Bewohner von St. Pierre bestand aus Negern und Mulatten.

Paris, 9. Mai. Sämmtliche Blätter besprechen die Katastrophe von St. Pierre und führen aus, dieselbe müsse in der ganzen zivilisirten Welt einen erschütternden Eindruck hervorrufen. Das Unglück lasse sich nur mit dem Untergang von Pompeji und Herculanium vergleichen.

New-York, 9. Mai. Eine Depesche aus Saint Thomas meldet, der Kreuzer „Suchet“ kam Morgens in Pointe à Pitre an. Der Kommandant berichtet, daß am Donnerstag um 1 Uhr Nachmittags St. Pierre vollständig in Flammen stand. Er rettete von den Wracks im Hafen gefährt 30 mehr oder weniger Verbrannte. Eine Abtheilung wurde in Booten ausgesandt, um nach Ueberlebenden zu suchen; sie konnte nicht in die Stadt einbringen, sahen aber auf den Quais Leichen liegen. Man befürchtet, daß Niemand, der sich wirklich im Augenblick der Katastrophe in der Stadt aufhielt, entkommen sei. Der Gouverneur, der vor dem Unglück in St. Pierre angekommen war, ist wahrscheinlich mit dem Obersten des Generalstabs und dessen Frau umgekommen.

London, 9. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird heute Nachmittag durch ein Telegramm aus St. Lucia gemeldet: Der Dampfer „Robdam“ traf dort ohne Anker und Kette ein. Seine Besatzung ist verbrannt. Ungefähr 12 Mann von der Besatzung sind todt. Dies zeigt die entsetzliche Schnelligkeit, mit der das Unglück über St. Pierre hereinbrach, denn der „Robdam“ konnte, obgleich er die Ankerkette kappte und mit äußerster Schnelligkeit in See ging, den Flammen nicht entgehen.

Paris, 9. Mai. Am letzten Dienstag erhielt das hiesige Geschäftshaus Guerin, welches fünf Kilometer nördlich von St. Pierre am Fuße des Mont Pelée und einer vulkanischen Erderhebung neueren Datums ansehnliche Faktoreien besitzt, eine Depesche folgenden Inhalts: „Nachts wurden Aschenmassen aus dem alten Krater geschleudert. Die Bevölkerung flüchtete nach den Dörfern Brecheur und St. Philoméle, sowie nach St. Pierre.“ Tags darauf erhielt dasselbe Geschäftshaus die Depesche: „Ganze Faktorei vernichtet, 125 Personen verschwunden. Das Bett der Rivière Blanche wälzt glühende Lava.“

New-York, 9. Mai. Nach einer Depesche aus St. Thomas vom heutigen Tage schätzt man jetzt die Zahl der auf Martinique umgekommenen Menschen auf 40000.

London, 10. Mai. Reuters Bureau meldet aus Barbados unter dem 9. Mai: Auf der Insel St. Vincent erfolgte eine vulkanische Eruption, in Folge deren auf den Straßen von Barbados die Bäume und Häuser zollhoch mit vulkanischem Staub bedeckt sind. Der Aschenregen dauert noch fort. Barbados und St. Vincent gehören ebenfalls zu den kleinen Antillen und liegen südlich von Martinique; dazwischen liegt Santa Lucia.

Wenn sich alle diese Meldungen in ihrem ganzen Umfange bestätigen, so liegt hier ein Beispiel von der Uragewalt der ungezügeltsten Naturkräfte vor, wie es die Zeitgenossen seit den Augusttagen 1883, wo durch einen ähnlichen Lavaerguß, verbunden mit einem furchtbaren Erdbeben, fast die ganze Krakatau mit nahezu 70000 Einwohnern im Sundameere verschwand, nicht erlebten. Krakatau oder Krakatowa, auch Krakatowa, ist eine Insel in der Sundstraße zwischen Sumatra und Java. Sie bestand bis August 1883 aus zwei aus dem Meere 823 und 859 Meter hoch emporsteigenden vulkanischen Regelbergen. Von diesen war nur eine Eruption vom Mai 1680 bekannt. Nach vorheriger Ankündigung durch kleine Ausbrüche im Mai 1883 fand eine Eruption des Berges Krakatau in der Nacht vom 26. auf 27. August 1883 und an den folgenden Tagen statt, wohl die gewaltigste vulkanische Katastrophe der neueren Zeit. Ein Theil der Insel versank. Ungeheure Fluthwellen ergossen sich über alles die Lampongda einsinkende Land und den gegenüber liegenden Theil des westlichen Javas bis weit in das Innere dieser Insel, besonders gegen Anjer, wo sie 30 Meter Höhe erreichte, und gegenüber nach Telok Betong, überall die größten Verwüstungen anrichtend. Der Verlust an Menschenleben wird auf 25-75000 geschätzt. Jetzt hat der Krakatau-Wit 822 Meter Höhe, ist jedoch von 35,5 auf 23,25 Quadratkilometer Fläche verringert. Die Fluthwelle des Meeres pflanzte sich bis nach Ceilon, Réunion, Mauritius, ja bis zur Landenge von Panama fort, doch hat sie sich durch die Inseln und das flache Meer zwischen Australien und Asien gehindert, nicht über den Stillen Ozean verbreiten können. Während der Eruptionen stiegen Rauchsäulen bis zu 11-30000 Metern Höhe. Die emporgeschleuderten und suspendirt gebliebenen Massen werden auf etwa einen Kubikkilometer geschätzt. Der Schall der Explosion vom 27. August wurde auf einer ellipsenförmigen Fläche gehört, die etwa  $\frac{1}{10}$  der Erdoberfläche gleich ist. Die Erschütterung der Luft verursachte eigenthümliche Druckschwankungen: in Europa betrug das Auf- und Niederschwanke des Barometers 1,3 Millimeter, in Südgeorgien sogar 2,5 Millimeter. Diese Druckwelle umkreiste die Erde mehr als dreimal. Die emporgeschleuderten Massen verursachten fast auf der ganzen Erde eigenthümliche Lichtphänomene (Mitte 1883 bis Februar 1884): eine Trübung der Atmosphäre (Dunstnebel), Färbung der Sonne, Bishopschen Ring und besonders in nach Dauer und Intensität ausgezeichneten Dämmerungserscheinungen (Röthung des Himmels).

Erinnert sei auch an die vielfachen Eruptionen des Vesuvius, des einzigen noch thätigen feuerpeinenden Berges des europäischen Festlandes. Der Vesuvius erhebt sich isolirt am Golf von Neapel in der Ebene Campaniens. Den Alten galt er bis zum Februar 63 n. Chr., als Herkulanum und Pompeji zum ersten Male, jedoch nur teilweise zerstört wurde, für erloschen. Im Jahre 64 n. Chr. wurde Neapel von der Eruption betroffen, und am 24. August 79 n. Chr. erfolgte der gewaltige Ausbruch, der Pompeji, Herkulanum und Stabia veräscherte und Plinius dem Jüngeren das Leben kostete. Pompeji hatte damals 12-20000 Einwohner. Heftige Eruptionen geschahen 203, 472, 512, 685, 982, 1036, 1139. Hierauf folgte eine lange Pause. Ende 1631 geschah wieder einer der furchtbaren Ausbrüche, der schreckliche Verheerung anrichtete und bei dem 3000 Menschen ums Leben kamen, und von da an ungefähr alle 10 Jahre eine Eruption; 1794 ward Torre del Greco beinahe vollständig zerstört. Im 19. Jahrhundert war die Eruption von 1822 am verheerendsten. Der letzte große Ausbruch erfolgte im April 1872. Der Keil baß an der Nordseite und entsandte einen Lavaström, der Gipfelkrater schleuderte glühende Lavaschladen, Steine und Asche etwa 1300 Meter in die Höhe. Die Lava füllte in ihrem Hauptstrom den Fosso della Petrona, ergoß sich schnell in den Fosso di Faraone, theilte sich abermals, der linke Strom verwüthete die Ländereien von Le Novelle, der rechte floß zwischen Massa und San Sebastiano durch und riß von jeder Stadt ein gutes Stück fort. In 18 Stunden hatte dieser Strom 5 Kilometer zurückgelegt. Die Lavamasse betrug 20 Millionen Kubikmeter. Am 1. Mai war die Eruption beendet. Im Juli und Dezember 1895 erreichten neue starke Auswürfe Besorgniß, die aber durch plötzliches Nachlassen der Eruptionen gehoben wurde.

### Kurz Chronik.

Böde als Gärtner. Athen, 9. Mai. Die Diebe, welche den Einbruch in der königlichen Villa zu Defelia verübten, sind gefast worden; es sind fünf Gendarmen von dem Wachcomando der Villa. Die gestohlenen Gegenstände, von denen mehrere einen hohen Werth haben, sind wieder gefunden worden.

Einsturz eines Gerüsts. Aus Lüthben wird gemeldet: Auf dem Bergwerk Jessenitz brach ein Gerüst

zusammen und begrub fünf Arbeiter; zwei sind schwer und zwei leicht verletzt.

Brand eines Ballsaales. Wien, 10. Mai. Der Römersaal des Ballsaales „Benedig“ im Prater ist gänzlich abgebrannt. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist bedeutend. Personen sind nicht verletzt worden.

Attentat auf einen Personenzug. Innsbruck, 10. Mai. Der über Wörgl nach Salzburg gehende Personenzug entgleiste gestern Abend bei St. Johann; es waren große Steine auf die Schienen gelegt worden. Von den Reisenden ist Niemand verletzt; die Thäter befinden sich in Haft.

Die Liebe auf der Landstraße. Ein curioses Liebesabenteuer erlebte, wie aus Innsbruck gemeldet wird, in der Nacht vom 28. April ein Handwerksbursche unweit der 1<sup>1/2</sup> Stunden entfernten Siefensbrücke. Als er wohlgenuth auf der Brennerstraße dahin wanderte, traf er unterwegs ein hübsches, ungefähr 20 Jahre altes Mädchen. Sie fanden bald so großen Gefallen aneinander, daß sie beschloßen, zusammen in einem Deustadel zu übernachten. Dem Liebesrausche folgte aber gewaltiger Jammer. Als der Jüngling am anderen Morgen erwachte, war das Mädchen verschwunden, und Hofe, Rock, Weste, Gut und Baarschaft mit. Zum Andenken hatte sie ihm dafür ihre alten Kleider hinterlassen. Während die Holde in seinem Anzuge das Weite suchte, mußte er nun in Weiberröcken wandern, bis er durch mildthätige Menschen wieder zu einem Männeranzuge kam.

Von der Hochzeitsreise in den Tod. Ein junges Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise in Monte-Carlo Station machte und eine große Summe Geldes verlor, stürzte sich unweit der Spielhölle in das Meer. Die an einander gebundenen Leichen wurden geborgen, aber noch nicht recognoscirt.

Mit den Unterschlagungen geht es an der Spree jetzt ziemlich flott! Nach Veruntreuung von 27000 Mark kündigt geworden ist der Rentant des Konsum-Vereins der Beamten und Arbeiter des Charlottenburger Werkes von Siemens und Halske, Schlossermeister Robert Mann aus Charlottenburg. Mann sollte am letzten Wochenschluß die Vereins-Lieferanten bezahlen und hatte sich dazu 27000 Mark aus der Vereins-Hauptkasse ordnungsgemäß anweisen lassen. Mit diesem Gelde verschwand er spurlos.

Aus Paris: Alle Welt beschäftigt sich nicht mit den am Sonntag stattgehabten Stichwahlen, die etwa zwei Drittel für die Regierung, ein Drittel für die Oppositionsparteien ergaben, sondern mit der solassalen Schmindel-Affaire Humbert, durch die auch hochgestellte Personen schwer blamirt sind. Etwas vierzig Millionen soll die schlaue Madame Humbert leichtgläubigen Leuten abgeschwemmt haben, indem sie auf die ihr angeblich bevorstehende märchenhafte Hundert-Millionen-Erbschaft verwies. Eine von ihr gegründete Lebens-Versicherung-Gesellschaft, zu der unzählige kleine Leute ihre Ersparnisse gebracht hatten; ist verfrachtet. Alles Geld ist verloren. Die Polizei entwickelt die angestrengteste Thätigkeit, bis zur Stunde aber ohne Erfolg.

Der Nachlaß des Veiermanns. Im Februar 1901 starb in St. Peter bei Graz der 63jährige Veiermann Johann Wabnegg, der seit Jahren bei den Ehelichen Joseph und Marie Laffer unentgeltlichen Unterricht gehabt hatte. Einige Monate nach seinem Tode verbreitete sich das Gerücht, daß das Ehepaar Laffer den Veiermann besittigt habe, um sich seines Vermögens zu bemächtigen. Es wurden Erhebungen eingeleitet und die Leiche Wabneggs ausgegraben. Allerdings konnte nicht festgestellt werden, daß Wabnegg keines natürlichen Todes gestorben sei, es ergab sich aber, daß er Sparfassenbänder mit Einlagen von mindestens 23000 Kr. beisehen hatte und die Eheleute Laffer sich diese angeeignet hatten. Dieser Tage stand nun das Ehepaar deswegen unter der Anklage des Diebstahls vor den Geschworenen, die beide Angeklagte schuldig sprachen, worauf der Gerichtshof den Joseph Laffer zu 7 Jahren und seine Frau zu 3 Jahren schweren Kerkers, sowie zum Erlage von 23325 Kr. an die Witwe Wabneggs verurtheilte.

200000 Mark Entschädigung für einen erlittenen Eisenbahnunfall hat der Kaufmann Max Vincus. Inhaber eines Berliner Partienwaarengeschäfts, von Seiten der Eisenbahnverwaltung erhalten. Vor etwa 1<sup>1/2</sup> Jahren erlitt Vincus einen Eisenbahnunfall, durch dessen Folgen er gezwungen wurde, aus seinem Geschäft auszusteigen. Sein Rechtsbeistand forderte daraufhin die Eisenbahndirektion Essen, in deren Bezirk das Eisenbahnunglück geschah, auf, dem Unfallsverletzten eine angemessene Entschädigung zu leisten, und forderte für denselben entweder eine einmalige Entschädigung von 250000 Mark oder eine lebenslängliche Rente von 30000 Mark pro Jahr, da sein Client in dem Jahre, in welchem er den Unfall erlitten, einen Reingewinn in dieser Höhe erzielt hatte. Nach genauer Prüfung der Sachlage hat, wie der „Konf.“ mittheilt, die Eisenbahndirektion einen Schadenersatz in Höhe von 200000 Mark geleistet. Vincus weilt gegenwärtig zur Kur in Wiesbaden.

Hagelschießen in Italien. Die italienische Regierung hat sich entschlossen, die Frage des Hagelschießens zu einer endgültigen Lösung zu bringen. Sie hat einen Landstrich von 6000 Hektar in der Provinz Treviso ausgesucht, auf ihm 200 Hagelkanonen aufgestellt und läßt sie unter Aufsicht von Regierungsbeamten bedienen. Der ausgesuchte Landstrich wird vom Hagelschlag sehr heimgesucht.

### Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Bezirke sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Senders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, 12. Mai 1902.

Der Bezirkslehrerverein hielt am 7. Mai seine zweite Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr C. Kippe-Sora, gedachte mit ehrenden Worten des verstorbenen Amtsgenossen Herrn Schindler, der ein Mitbegründer des Vereins war und bis zu seinem Tode demselben ange-

hörte. Die Erschienenen ehrten das Andenken durch Erheben. Den Hauptvortrag, ein wissenschaftlich pädagogischer, hielt Herr Kirchschullehrer Kirsten-Herzogswalde. Das Thema lautete: Persönlichkeits-Pädagogik. In der Einleitung sagte Redner, daß die Pädagogik in zweifacher Hinsicht sich auf Erziehung bezieht. Die Einen erwarten alles Heil und Seligen des Unterrichtes von einem gewissen, bestimmten Unterrichtsverfahren, von der Methode also etwas Mechanischem. Andere sehen viel zu einseitig auf das Wissen, auf den gedächtnismäßigen Besitz. Dagegen ist einzuwenden: 1. Nicht die Methode, sondern die Persönlichkeit des Lehrers ist das erzieherisch Wirksame. 2. Es kommt darauf an, den Schüler für das Wahre, Schöne und Gute zu erwärmen, daß er es nach Möglichkeit selbst empfindet, es sich also mehr mit dem Gemüthe, als mit dem Gedächtnisse aneignet. Die Gedanken des eigentlichen Themas über Unterricht und Erziehung sind kurz folgende: 1. Fort mit aller Methodengläubigkeit; dafür Lehrerpersönlichkeit. 2. Dem wahren Erzieher muß alles Stoffliche ein Persönliches geworden sein. 3. Im Gemüthe, nicht im Verstande wächst die Seele; darum ist die Pflege des Gemüthes in den Mittelpunkt des Unterrichtes zu stellen. Nur Gemüthsbildung ist Persönlichkeitsbildung. 4. Erziehend ist der Unterricht nur darum und dann, wenn er gemüthbildend wirkt. 5. Von besonderem Werthe für die Gemüthsbildung sind äußere, sowie innere, geistige Anschauungen. Anschauungen haben mehr Werth als Vorlesungen und Begriffe. 6. Deshalb wog mit allem Drill. Das innerlich knospende und treibende Leben in der Seele des Lehrers ist der springende Punkt, von dem alles Leben in der Schule, alle Gemüthsbildung der Schülerseele abhängt. 7. Alles Denken muß gegenständliches Denken sein. Daher ist die gebräuchliche Abstraktionsmethode falsch; denn diese trennt die Bildung des Verstandes und die Bereicherung des Wissens von der Bildung der Sinne und des Empfindungsvermögens. Denken heißt, mit einem höheren geistigen Auge sehen können. 8. Nicht die allzeit breiten Vorstellungen und Begriffe bilden den wahren Saatz der Seele, sondern das Empfinden des Gemüthes, das als fester Niederschlag innerer Erfahrungen zu betrachten, aber meist ein dunkler Besitz ist. 9. Anschauungs- und Empfindungskraft, Phantasie und Gemüthsleben sind wichtigere Seelenkräfte als das Gedächtniß. Deshalb lasse man nur das auswendig lernen, was fürs praktische Leben unbedingt erforderlich ist und treibe keinen Mißbrauch mit dem Gedächtnisse. 10. Die schöpferische Thätigkeit der Schüler ist weit besser zu erzielen durch ein das Gemüth anregendes Loden und Anklopfen als durch kunstgerechte Fragen. - Der gedankreiche Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die darauf folgende Debatte zeigte, daß man mit den meisten Punkten sich einverstanden erklärte. Nach verschiedenen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

Am geistigen Sonntag Nachmittag gab sich der hier auf der Rosenstraße wohnhafte 26 Jahre alte und erst seit einem halben Jahre verheiratete Tischlergeselle Max Frosch durch Erhängen in seiner eigenen Wohnung den Tod. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden.

Der allgemeine Kirchenfonds. Die dicke Bevölkerung unseres Landes, ihre fortwährend sich steigende Zunahme erfordert dringend auch weitere Theilung der Parochien, Vermehrung der kirchlichen und geistlichen Kräfte, und zwar vorzugsweise da, wo eine mittellose Bevölkerung dicht beisammen wohnt. Aber da fehlen zu meist den betheiligten Gemeinden selbst die Geldmittel. Sollen da kirchliche Nothstände nicht überhand nehmen, so muß die brüderliche Hilfe der ganzen Landeskirche in's Mittel treten. Wohl werden hin und her deshalb alljährlich ein paar Kirchenbaukollekten durch die Landeskirche gesammelt. Aber damit kann immer nur an wenigen Orten geholfen werden; das Unterrichtsbedürfniß ist regelmäßig an weit mehr Orten vorhanden. Hier einzutreten ist der „allgemeine Kirchenfonds“ bestimmt. Diese im Jahre 1876 durch freiwillige Gaben begründete Stiftung hat den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen Kassen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Seine Kräfte sind aber dem Bedürfniß bei Weitem nicht gewachsen. Sie zu stärken ist alljährlich die allgemeine Kirchenkollekte an den beiden Pfingstfesttagen bestimmt. Möge sie auch in diesem Jahre viele opferwillige, reichlich spendende Geber finden!

Grumbach, 10. Mai. Feuerrufe weckten gestern Freitag Nacht kurz nach 11 Uhr die Bewohner aus ihrem Schlafe. In Niedergrumbach stand in wenigen Minuten das Ernst Hennig'sche Mühlengrundstück und das Traugott Rättners'sche Wohnhaus in Flammen, weithin einen mächtigen Feuerchein und Feuerregen verbreitend. Die Brandalamitosen, von welchen nur Hennig versichert hat, konnten nur wenig retten; das Feuer selbst soll durch Selbstentzündung im Mühlengrundstück entstanden sein. Als erste Hilfe war die hiesige Feuerspritze in Thätigkeit, als zweite kam die Wilsdruffer Feiw. Feuerwehr in Betracht. - Anschließend hieran sei auf einen der sofortigen Abhilfe bedürftigen Mangel in der Wilsdruffer Feuermeldung durch die dortige Rathhausglocke hingewiesen, der namentlich in den Kreisen der Feuerwehrleute und der an den Brandherd geeilten Wilsdruffer Einwohnerschaft durch kräftige Worte zum Ausdruck gebracht worden. Die Feuerwehrzeitung wird die Angelegenheit näher betrachten.

Der Bund der Landwirthe beabsichtigt, seine diesjährige Landesversammlung für Sachsen am 24. Mai in Baugen in den Kronensälen abzuhalten. Der Bundesvorsitzende v. Wangenheim-Klein Spiegel und der Reichstagsabgeordnete Schrempff-Stuttgart werden als Redner genannt.

Im Schulinspektionsbezirke Meißen sind nachstehende Hilfslehrer und Vicare angestellt worden: in Meißen, höhere und erste mittlere Bürgerschule, Martin Heitschel; in Meißen, zweite mittlere und einfache Bürgerschule,

Rudolf  
Gurt  
Gurda  
May  
in Co  
und G  
Kunze;  
Kurt  
Bösch  
Alfred  
in Ros  
hier;  
Walth  
May  
Wils  
Pöntsch  
Fre  
fisch  
Anla  
deputat  
gierung  
handlu  
zwischen  
Befabr  
betreib  
Rüger,  
Regier  
Besettig  
Gienbe  
Im Ver  
die sich  
sich ih  
Gienbe  
einem  
wirtsch  
Kosten.  
Vorgeh  
heiten  
daß es  
Sachie  
bericht  
verwalt  
mache.  
Deput  
Antrag  
- mögen  
Steuer  
bracht  
verfahr  
sich be  
die bel  
haben  
Witte  
unter  
getheil  
ihre V  
Berath  
dann n  
vorlich  
wenig  
wertun  
auf der  
ein Pr  
als S  
und so  
deim fa  
Popp  
Namen  
worden  
haben,  
der dies  
zu Nat  
functie  
fasser d  
Handl  
zu eine  
auf G  
legte so  
- graph  
den für  
Dresde  
Sfahs  
vor ei  
schuffe  
und zu  
Wurig i  
der Gef  
leitung  
- der Au  
die Fest  
Elbe in  
Giechle  
Julius  
bringen.  
- Alle i  
her Dr  
ihre Va  
vorricht  
wenige  
2. Klaff  
1. Klaff  
eleganter  
sind erst  
- Borort  
die am  
späteren  
nachsten

Rudolf Schumann; in Weissen, dritte einfache Bürgerstraße, Curt Voigt; in Weissen, katholische Schule, Heinrich Paul Hurdalek; in Weissen, Alfred Wegig; in Borsig Ernst Max Kunze; in Burkhardtswalde Karl Arthur Großer; in Coswig Karl Traugott Weber, Karl Hugo Wählig und Cand. theol. Karl Dietrich; in Diera Bruno Ludwig Kluge; in Dörschütz Ernst Paul Joch; in Grumbach Kurt Moritz Nordt; in Herzogswalde Reinhold Alwin Böhm; in Sommigk Billy Müller; in Niederena Ernst Alfred Richter; in Niederjahn Gustav Albin Lehmann; in Nossen Karl Heinrich Junke; in Odrilla Walthor Dinnbier; in Planitz Emil Paul Gödrne; in Questenberg Karl Walthor Reichel; in Reinsberg Karl Richter; in Rhäsa Max Arno Nosky; in Weinböhla Reinhold Häbner; in Wilsdruff Heinrich Ublemann; in Zschandorf Walthor Böhmisch und in Zehren Erich Herrmann.

In der Zweiten Sächsischen Kammer kam am Freitag die Frage eines Beitritts Sachsens zur preussisch-heiliger Eisenbahngemeinschaft aufs Tapet. Anlaß hierzu gab die Beratung des von der Finanzdeputation zum Eisenbahnetat gestellten Antrages, die Regierung zu ersuchen, die mit Preußen eingeleiteten Verhandlungen zur Abstellung des infolge des Wettbewerbes zwischen den deutschen Eisenbahnerverwaltungen entstehenden Befahrens von Linienwegen im Güterverkehr energisch zu betreiben. In der Debatte erklärte Finanzminister Dr. Rüger, es bestehe Hoffnung, daß die von der sächsischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen mit Preußen zur Beseitigung des Uebelstandes der Linienwegen bei der Eisenbahngüterbeförderung von Erfolg gekrönt sein würden. Im Weiteren betonte jedoch der Minister ausdrücklich, daß die sächsische Regierung durchaus nicht beabsichtigt, sich ihres Eisenbahnbetriebes zu Gunsten irgend einer Eisenbahngemeinschaft zu entledigen, Sachsen würde aus einem solchen Schritte weder einen finanziellen noch einen wirtschaftlichen Nutzen haben, sondern höchstens nur Kosten. Doch bezeichnete der Minister ein gemeinsames Vorgehen der deutschen Eisenbahnen in Tarifangelegenheiten als sehr wünschenswert und versicherte hierbei, daß es einen Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen nicht gebe, auch widersprach er der im Deputationsbericht enthaltenen Ansicht, daß die preussische Eisenbahnerverwaltung der sächsischen eine unlautere Konkurrenz mache. Die Debatte endete mit Annahme des gesammelten Deputationsberichtes und demnach auch des genannten Antrages.

Dresden, 12. Mai. Steuerreform und Vermögensteuer. Die verfahrens Angelegenheit der sächsischen Steuerreform soll nun doch noch ins richtige Geleis gebracht werden. Morgen Dienstag wird das Vereinigungsverfahren der ersten und zweiten Kammer stattfinden. Da sich beide Kammern infolge der ersten Beratung über die betreffenden Gegenstände nicht vereinigen konnten, so haben sie nach § 131 der Verfassungsurkunde aus ihrer Mitte eine gemeinschaftliche Deputation zu ernennen, die unter den beiden Präsidenten über die Vereinigung der getheilten Meinungen zu beraten hat. Das Ergebnis ihrer Verhandlungen ist den Kammern zur anderweitigen Beratung vorzutragen. Können sich die Kammern auch dann nicht vereinigen, so ist zur Verwerfung der Gesetzesvorschläge erforderlich, daß in einer der beiden Kammern wenigstens zwei Drittel der Anwesenden für die Verwerfung gestimmt haben. Das sächsische Volk ist gespannt auf den Ausgang dieser hochwichtigen Angelegenheit.

Dresden, 10. Mai. Vor dem hiesigen Landgericht fand ein Prozeß statt, in dem zum ersten Male eine Dame als Schriftvergleicherin und Sachverständige fungierte, und zwar die noch in Dresden weilende Sachverständige beim kaiserl. kriegl. Handelsgericht in Wien Fräulein Rudolphine Poppée. Es handelt sich um eine Postkarte mit fingiertem Namen, durch die ein Hundehändler dupirt und geschädigt worden war. Der Verdacht, diese Karte geschrieben zu haben, fiel auf den 67 Jahre alten Förster a. D. Kaminsky, der dies jedoch bestritt. Fräulein Poppée, sowie ein zweiter zu Rathe gezogener Sachverständiger, Herr Werner, befestigten jedoch übereinstimmend, daß Kaminsky der Verfasser der Karte sein müsse, obwohl dieselbe mit verstellter Handschrift geschrieben war. Kaminsky wurde schließlich zu einem Monat Gefängnis verurteilt und zwar lediglich auf Grund der Schriftvergleichung. Der Verurtheilte legte sofort Berufung ein.

Zur Abnahme der Gesellen-Prüfung im Photographen-Gewerbe hat die Gewerbe-Kammer zu Dresden für solche in den Bezirken der Kreisauptmannschaft Dresden und den Amtshauptmannschaften Grimma und Oschatz aufständliche Prüfungs-Kommissionen errichtet und zum Vorsitzenden derselben Herrn Photographen James Kurig in Dresden-Plauen ernannt. Von dem Beirath der Gesellen-Prüfung ist in Zukunft das Recht zur Anleitung von Lehrlingen abhängig.

Dresden, 10. Mai. Gestern Abend beschloß der Ausschuss des Vereins für vaterländische Festspiele, die Festspiele, welche am Sonntag, 31. August, an der Elbe stattfinden, auszuschieben. Jeder Sieger soll einen Ehrenkranz mit Schleife und Ehrenurkunde erhalten. Der Julius Otto-Bund wird Massenmärsche zur Aufführung bringen.

Am Mittwoch Vormittag fand auf der Stäbel-Allee in Dresden die diesjährige polizeiliche Befestigung der Droschken 2. Klasse statt. Sämmtliche Besizer hatten ihre Wagen frisch lackiren und auch sonst möglichst sauber vorzurichten lassen. Dem Vernehmen nach erfolgten nur wenige polizeiliche Beanstandungen. Die Zahl der Droschken 2. Klasse beläuft sich jetzt auf 300, während die Droschken 1. Klasse kürzlich um 50 vermehrt worden sind. Die eleganten Sommerwagen mit den Nummern 150 bis 200 sind erst seit einigen Tagen in Betrieb gestellt worden.

Die Einverleibung der größeren Anzahl von Vororten nach Dresden (Lößnitz, Cotta, Neu-Seidenitz usw.), die am 1. Juli stattfinden sollte, dürfte erst an einem späteren Termin, am 1. Oktober dieses oder am 1. Januar nächsten Jahres vor sich gehen, da die Vorarbeiten hierzu

noch zurück sind. Namentlich zwischen Rath und Stadtverordneten bedürfen noch mehrere Punkte der Klärung. Auch der Landtag hat noch einige Bewilligungen (Polizei) auszusprechen.

Plauen. Am Himmelfahrtstage verunglückte bei der Rückfahrt vom Neuen Herr Bruno Stüber von hier, Mitfahrer der Firma J. G. Stüber u. Sohn. Der seinen Einspanner selbst leitende Herr fuhr beim Ueberholen eines Omnibus an diesen an, daß leichte nur zweirädrige Gefährt kippte um und Herr Stüber schlug im Fallen auf den Straßenkörper. Schwerverletzt wurde er einem Dresdner Krankenhaus zugeführt. Wie verlautet, hat Herr St. einen komplizirten Oberschenkelbruch davongetragen. Der mitfahrende Kutscher ist nur leicht verletzt.

Das Schlagen des Geschirrführers auf seinem im Gange befindlichen Wagen konnte am Sonntag Vormittag in Niederseiditz auf der Leubener Straße ein großes Unglück herbeiführen. Die Pferde liefen bis zum Uebergang der Bodenbacher Bahnstrecke, drückten die linksseitige Schranke zur Seite und gelangten bis zur Hälfte auf das rechte Gleis der Linie, auf welchem, etwa nur noch 100 bis 150 Meter entfernt, der Personenzug nach Pirna herangebraut kam. Trotz der unausgesprochenen lauten Zurufe des Uebergangswärters war der Kutscher nicht erwacht, und lediglich dem Eingreifen eines weiteren Bahnbefriedigten ist es zu danken, daß das drohende Unheil abgewendet wurde.

Pirna. Das am letzten Mittwoch Nachmittag von einer der hiesigen Dampfschiffandrücken in die Elbe gesprungene und leider ertrunkene Mädchen, dessen Leichnam noch nicht gefunden werden konnte, ist die erst 16 Jahre alte Tochter eines Bruchmeisters aus der Umgegend. Die Selbstmörderin stand hier in Diensten und hatte es sehr gut, zog sich aber in letzter Zeit wegen verschiedener Mäherien einen Verweis zu. Das scheint sich das junge Mädchen, das schon Aeußerungen wegen Lebensüberdrußes gethan haben soll, zu Herzen genommen zu haben.

Das Hotel „Deutsches Reich“ in Wehlen ist am Dienstag Abend abgebrannt. Das Feuer entstand kurz nach 1/9 Uhr in dem Hauptgebäude des bekannten Hotels und breitete sich innerhalb 10 Minuten über den ganzen Dachstuhl aus. Das Hotel ist bis auf die Umfassungsmauern vollständig ausgebrannt.

Nauen. Nach Pensionierung des jetzigen Bürgermeisters beabsichtigt, wie bereits gemeldet, der hiesige Stadtgemeinderath, die Revierdirektion anzunehmen und einen Juristen, der die zweite Staatsprüfung bestanden hat, mit 5000 Mk. Jahresgehalt anzustellen. Bewerbungen geschehe sind bis 15. 1. M. einzureichen.

Kürzlich wurde der Selbstmord des Pioniers Stemmler aus Genshagen gemeldet. Dem Unteroffizier Meyer, der gegenwärtig beim Pionier-Bataillon Nr. 22 in Miesau dient, wurde zur Last gelegt, daß er wegen Mißhandlung an dem von Stemmler gefuchtem und gefundnen Tod schuldig sei. Die Militärbehörde sah sich darauf hin zu einer eingehenden Untersuchung veranlaßt. Das Kriegsgericht hat nunmehr den Meyer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Degradation verurtheilt.

Döbeln, 10. Mai. In das hiesige Amtsgericht wurde eine in Schlagsdorf bei Mittig bedienstete gewesene russische Arbeiterin eingeliefert, die ihr heimlich geborenes Kind bald nach der Geburt erdrosselt hat. Gestern Nachmittag fand die gerichtliche Befestigung der kleinen Leiche statt.

### Letzte Nachrichten.

Petersburg. In Grosnyi im Kaukasus wurde gestern ein starker Erdbeben verspürt. — In dem Fleden Dnischty im Kreise Wilkomir hat eine Feuersbrunst 160 Häuser eingeäschert.

Petersburg, 11. Mai. Balmaschow, der Mörder des Ministers Sijagin, ist gestern vom Kriegsgericht

### Schlachtviehpreise auf dem Viehmarkte zu Dresden am 7. Mai 1902.

Marktpreise für 50 kg in Markt

Thiergattung und Bezeichnung.

	Alte	Neue
<b>Ochsen:</b>		
1. vollfleischige, ausgewässerte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33—37 00—66	
1b. Deferrichter dergleichen	34—38 00—68	
2. junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgem.	20—32 50—50	
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	25—28 50—55	
4. gering genährte eben Alters	22—24 40—50	
<b>Kälber und Kühe:</b>		
1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwerthes	31—34 50—63	
2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	27—30 50—57	
3. ältere ausgewässerte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	24—26 50—53	
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	21—23 40—49	
5. gering genährte Kühe und Kälber	20—22 40—45	
<b>Bullen:</b>		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	32—36 50—62	
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28—31 50—57	
3. gering genährte	24—27 40—52	
<b>Kälber:</b>		
1. fetteste Mast- Vollmilchmaße und beste Saugkälber	47—51 70—76	
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	43—46 60—69	
3. geringe Saugkälber	39—42 60—64	
4. ältere gering genährte (Ferkel)	—	—
<b>Schafe:</b>		
1. Wollschäfer	34—35 60—65	
2. jüngere Wollschäfer	—	61—62
3. weilere Wollschäfer	—	59—60
4. mäßig genährte Ferkel und Schafe (Wetzschafe)	—	54—56

**Schweine**

1. a) vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50—51 62—63
b) Speckschweine	52—53 64—65
2. fleischige	48—49 60—61
3. gering entwickelte, sowie Saunen und Ueber	46—47 58—59
4. Ausländische	—

Kuhtiere: 27 Küder (und zwar 5 Ochsen, 9 Kälber und Kühe, 13 Ferkel), 1064 Kälber, 17 Stück Schafsch., 1449 Schweine, zusammen 2557 Thiere.

Wichtigste Gattung: Bei Kälbern und Schweinen mittel.

unter dem Vorsitze des Generals Osten-Sacken zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Die Entscheidung des Jaren über das Urtheil steht noch aus. Die Verhandlung ging mit vollständigem Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich.

New-York. Ein gestern Nachmittag 1 Uhr 46 Minuten in Fort de France aufgegebenes Telegramm meldet: Das Erdbeben hat aufgehört, die vulkanischen Eruptionen dauern jedoch an.

Carpinetti (Prov. Emilia). In Marola wurde durch einen Bergbruch ein Haus zerstört. Dreizehn Personen kamen dabei um.

### Bochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.	
Dienstag, 13. Mai.	Der Troubadour. Anf. 7 1/8 Uhr.
Mittwoch, 14. Mai.	Berthel. Anf. 7 1/8 Uhr.
Donnerstag, 15. Mai.	Neu einstudirt: Hamlet. Anf. 7 1/8 Uhr.
Freitag, 16. Mai.	Amiel und Gretel. Sicil. Paarmische. Continuo. — Fr. Böring als Gast. Anf. 7 1/8 Uhr.
Sonnabend, 17. Mai.	Idello. Anf. 7 1/8 Uhr.
Phingst-Sonntag, 18. Mai.	Hoffmanns Erzählungen. Anf. 7 1/8 Uhr.

  

Königliches Schauspielhaus.	
Dienstag, 13. Mai.	Das Käthchen von Heilbronn. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 14. Mai.	Johanniseuer. Anf. 7 1/8 Uhr.
Donnerstag, 15. Mai.	Die Jungfrau von Orléans. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 16. Mai.	Die Hochzeitsreise. Der letzte Brief. Anf. 7 1/8 Uhr.
Sonnabend, 17. Mai.	Richard II. Anf. 7 Uhr.
Phingst-Sonntag, 18. Mai.	Der Geizige. Die gekürzten Frauen. Neu einstudirt. Anf. 7 1/8 Uhr.

### 5. Klasse 141. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 2500 Mark gezogen worden. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 10. Mai 1902.

200000	Nr. 6006.	Gast. Oscar Klemm, Semmelh. u. F. Starke, Dresden.
5000	Nr. 60056.	Waldel Meyer, Dresden.
5000	Nr. 78532.	Karl Zsch. Leipzig u. G. S. Weidinger, Joldan.
5000	Nr. 80647.	Gustav Heister, Gersdorff bei Riesa.
0509	508 126 803 225 9 284 012 150 828 121 714 411 850 275 47 165 45	
227	1077 620 94 749 928 418 984 112 827 145 820 670 207 6000 90 181 04	
2077	563 119 449 845 100 871 412 411 221 018 937 011 485 381 154 3010 885	
892	490 560 028 023 039 028 748 014 504 405 340 327 789 4100 400 150 082	
42	412 078 408 622 473 076 814 144 282 02000 332 3001 585 4 408 240 403	
467	626 995 974 900 948 081 187 803 212 706 10000 022 453 273 573 0000 403	
415	585 507 148 328 444 6199 117 813 011 184 708 0000000 287 011 10000	
349	717 083 522 351 401 325 219 713 6 715 715 023 503 500 300 300 300 300	
916	230 505 170 829 504 437 508 917 307 801 104 80 22 739 309 812 403 225	
187	910 918 505 551 995 905 100 703 224 10000 180 645 67 841 9088 447 681	
738	702 719 912 600 604 929 116 488 134 712 672 707 307	
10437	905 906 688 25 716 682 201 1 002 1891 0 7 92 1 8295 582 916 417	
995	500 138 839 307 213 403 619 287 29000 287 210 007 511 957 137 017 394	
12650	680 90 983 628 077 469 575 817 80 024 814 129 30000 12657 731 887	
543	754 028 729 423 100 181 12 476 628 110 016 217 71 30000 341 509 116 10	
853	424 14001 838 137 288 717 182 028 478 30000 328 477 728 189 573 812	
789	042 387 858 29 224 574 970 808 600 081 184 1 00001 450 714 0000 115 211	
051	87 246 880 87 26 721 950 473 3000 9 42 102 763 988 859 984 101071 100	
711	301 969 10000 842 600 161 11 817 803 718 35 088 500 018 150 289 376 81	
65 10000	865 280 42 455 10000 1 7 407 19 715 673 300 911 915 97 149 012 603	
835	024 16 367 30000 781 248 114 581 780 381 90 271 0 88619 403 30 3 7 885	
85 146	022 961 301 104 914 758 01 1500 519 103 1 90012 10005 730 544 8 210	
535	93 784 817 09 401 718 048 016 114 023 541 437 810 657 41 50 252 303 85	
20034	590 284 228 30000 716 522 850 259 715 242 610 515 022 418 911	
097	80 838 544 601 927 954 377 103 01 167 308 217 242 780 918 8 814 387	
6000	381 320 674 88 639 6000 404 296 303 35 30000 289 289 109 728 16 207	
702	210 874 90000 176 24 025 114 222819 388 305 702 405 670 928 716 610 307	
305	45 829 216 448 478 418 489 289 289 289 289 289 289 289 289 289 289 289	
217	709 548 888 652 508 411 822 717 812 774 601 904 288 288 288 288 288 288	
148	160 029 917 108 118 10000 276 100 24002 189 786 416 214 570 287 889 100	
579	387 018 010 130 727 533 546 801 831 166 481 267 570 432 279 15 625 0000	
300	171 928 881 889 519 154 115 301 185 105 717 277 010 087 105 6000 813	
377	15 616 408 388188 348 541 5000 127 357 15 70 171 017 810 138 25 6000 814	
48 379	614 303 409 427 74 788 5000 95 329289 650 183 424 409 32 133 448	
835	028 016 303 409 427 74 788 5000 95 329289 650 183 424 409 32 133 448	
32038	17 255 255 637 226 818 219 519 719 811 156 228 889 670 508 620 915	
6000	400 817 884 784 31700 82 812 2 784 1 156 228 889 670 508 620 915	
32308	302 881 444 157 858 034 415 67 06 727 10 103 187 017 244 758 768	
32309	680 304 601 308 852 748 12 182 229 116 621 355 10000 15 289 025 819	
104	611 154 34607 147 185 35 312 600 216 844 109 201 1071 0000 3004 729	
444	41 135 926 574 548 816 709 610 32774 810 611 943 936 673 278 915 894	
917	20000 344 283 748 856 408 574 421 34648 889 889 580 508 620 71 625 20	
615	403 807 300 154 741 844 718 659 519 103 319 103 319 103 319 103 319 103	
37321	19 528 711 60 283 348 574 777 528 574 777 528 574 777 528 574 777 528 574	
619	109 147 319 401 089 718 958 854 876 788 615 425 800 745 701 500 511 670	
332	623 030 334 30004 479 231 136 485 343 000 300 180 159 270 174 456 803	
284	539 9 143 649 83 628	
40885	769 770 328 414 16 052 818 864 148 821 132 225 3000 561 030 301	
405	162 10000 820 627 544 41800 858 071 423 289 249 674 928 476 794 443	
615	403 96 024 31 42 136 038 41800 858 071 423 289 249 674 928 476 794 443	
680	283 02 10000 422 685 181 135 283 187 163 736 406 42711 6 42711 6 42711	
818	129 15000 109 203 000 108 407 971 825 127 76 5 325 54 325 54 325 54	
10000	4118 168 10000 892 15000 719 658 682 809 519 152 090 607 822 10	
182	07 600 548 804 384 776 418 45090 12 814 10000 6 18 222 478 411 294	
769	321 886 64 777 507 378 285 938 025 163 50 44000 100 205 212 14 616 816	
900	829 829 829 758 367 367 47391 10000 201 179 382 1 127 700 100 1000	
38 128	1000 327 819 600 48970 807 577 739 76 057 548 864 15000 700 707	
302	584 481 238 424 137 40014 506 143 702 604 139 923 102 494 6000 738 109	
729	802 634 525 408 19 178 30000 573 140 744 178 431 488 164 504 100 378 058	
544	739 491	
01024	545 820 870 789 438 611 074 505 757 236 229 626 6000 100 378 058	
89 321	826 182 434 106 905 670 51464 143 74 479 287 826 20000 64 278 784	
788	718 880 16 888 388 218 100 123 46 862 6005 515 285 62706 212 829 551	
294	787 789 10000 712 948 145 134 840 20 307 543 737 67 423 571 888 164 846	
53743	494 503 689 10000 45 636 625 577 800 166 64 6000 908 459 108 620 611	
505	512 081 736 998 701 232 438 54031 701 816 574 507 575 708 447 221 171	
824	476 36 482 0000 908 845 406 283 505 625 217 177 6000 894 289 314 59 614	
53004	878 033 10000 347 00000 704 427 823 871 115 730 530 379 88 159 0000	
979	305 40824 285 988 10000 961 717 612 123 553 121 326 600 705 432 00000	
925	740 120 57432 236 134 289 739 6000 150 743 00000 102 289 123 108 85 6	
329	627 914 143 587 74 204 519 301 581 529 222 8 057 64619 809 153 205 340	
846	45 496 38 198 444 918 628 719 10 866 729 77 50108 896 809 101 607 761 021	
999	656 15000 867 008 205 410 824 679 985 204 871 684 138 083 587 10000 600	
60183	539 10000 886 857 150 10000 108 146 494 151 108 016 807 650 701	
498	355 70 624 1618 884 922 413 225 01592 331 973 287 284 229 373 129 14	
524	212 928 310 424 000 728 781 028 728 781 028 728 781 028 728 781 028 728 781	
626	74 650 100 0000 675 681 628 445 285 8	

Korbwagen  
Leiterwagen

Reisekoffer  
Holzkoffer

Handkoffer  
Schiebekisten

Stuhlsitze  
Treppenleitern

in allen Grössen, reiche Auswahl zu billigsten Preisen.

**B. Walther, Potschappel, Tharandterstrasse 22.**

Sonntags offen von 11-2 und 3-5 Uhr.

# Duft-Träger

in Flieder, Heliotrop u. Veilchen,  
à 10 Pfg.,  
empfiehlt **Hugo Hörig.**

## Unzweifelhaft

finden Sie die größte Auswahl von  
**Gardinen**  
**Spachtelanten**  
**Vitragestoffen**  
**Spitzen u. Franzen**  
**Ceppichen, Sophaddecken**  
**Schlafdecken**  
**Läufer, Einoleum**  
bei **Eduard Wehner,**  
am Markt.

Ein zuverlässiger junger  
**Mann**

wird sofort gesucht.  
**Webers Bierhandlung.**

## Zuchteber-Gesuch.

Einen sprungfähigen, möglichst älteren  
Eber, aus nachweislich guter Zucht, sucht zu  
kaufen **Rittergut Limbach.**

## Haferstroh

verkauft **Richard Runge, Wilsdruff.**

**Sohnzahlungsbücher**  
**Geschäfts-Couverts**  
empfiehlt **die Druckerei d. St.**

## Flechten

**Panaris (Schuppenflechte), trock. u. nassende Flechte, Bart-**  
**flechte, Kropflechte, Kopfgeschuppen, Blinnwurz, Rindflechte, Ge-**  
**schlechte, wasseriges Leint, Nissen, Gesichtsflechte, Scrophul,**  
**Urtica, Hautjucken, Herpes, Hautschilke, Hautschilke,**

## offene Füße,

alle Weindörfer all. Ver. Weinbau, Brauerei, Gastwirtschaft,  
Biererei, Obstbau, Viehzucht, Jagd, Fischerei und alle  
andere Branchen seit Gründung der Jahr 1888

## Ripp'sche Heilsalbe,

400- u. 1000er Pack. 1/2 Pf. zu haben. In Apotheken. Man  
achte auf den Namen „Ripp“. Wo nicht soll zu haben, bestellen bei  
**Apotheker in Weinböhla Nr. 146.**  
größere Mengen (nur nach) à 2 Pf. gegen Einzahlung  
oder Nachnahme. Jederliche Zuschriften.  
Best.: 3 Z. Weinböhla, Weinböhla, 1/2 Pf. je 30; Markt,  
Waldau, den. 1/2 Pf. je 5; Weinböhla 2.

Ziehung am 4. u. 5. Juni 1902

## 2te Königsberger Gold-Lotterie

15000 Goldgewinne: Mark  
**250000**  
Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.

## 100000

- 1 Prim. 75 000 - 75 000 „
- 1 Gew. 25 000 - 25 000 „
- 1 zu 10 000 - 10 000 „
- 1 zu 5 000 - 5 000 „
- 1 zu 3 000 - 3 000 „
- 1 zu 2 000 - 2 000 „
- 2 zu 1 000 - 2 000 „
- 3 zu 500 - 1 500 „
- 4 zu 300 - 1 200 „
- 5 zu 200 - 1 000 „
- 40 zu 100 - 4 000 „
- 126 zu 50 - 6 300 „
- 397 zu 30 - 11 910 „
- 1000 zu 20 - 20 000 „
- 3000 zu 10 - 30 000 „
- 10418 zu 5 - 52 090 „

Loose 43 Mark, Porto u. Liste 20 Pf.,  
empfiehlt auch gegen Nachnahme  
**Carl Heintze**  
in Gotha  
und alle besseren Loosgeschäfte.

## Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen  
**Bruno Ehrlich, Deuben.**

# Zuntz Kaffees

geröstete carmelisierte,  
hellgeröstete glasierte  
in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo  
M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.  
Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft,  
Conservierung des Aromas durch eigene  
bewährte Brennmethoden.  
Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlage in **Wilsdruff** bei **Paul Kletzsch.**



## Seide.

**Schwarz Merveilleux Prima**  
12 Meter Mk. 24.-  
Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in  
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.  
Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

**Robert Bernhardt, Dresden.**  
Modewaaren- u. Confections-Haus.

**Für Hotel** sowie den **Haushalt** empfehlen wir:

**Bettzeuge, weiße und bunte, Tischtücher, Servietten, Handtücher,**  
**Wischtücher, Zulette, Bett-Lücher, Towels, Chiffon, Schirting,**  
**Kessel, Halbleinen, Leinwand, Hemdentuch bis 2,75 Meter breit**  
**Bett-, Tisch-, Commoden-, Nähtisch-Decken, Gardinen,**  
**Taschentücher jeder Art, blaue, grüne, schwarze Leinwand,**  
**grauer und grüner Dress etc.**

**Richard Flach & Co. gegr. 1872.**  
Dresden, Annenstrasse 9/11, Stadthaus Eckladen (Feuerwehrraupdepot).

## Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager  
am Herzschlag unsere gute Gattin und Mutter, Frau

# Selma Wiche,

geb. Stühmer.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
Wilsdruff, den 12. Mai 1902

### die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Neue und gebrauchte  
**Pianinos,**  
Flügel, Harmoniums,  
nur renommierteste Fabrikate,  
auch bequeme Teilzahlung, ganz nach  
Wunsch  
empfiehlt **Piano-Magazin**  
**Stolzenberg**  
Dresden-A.  
Johann-Georgen-Allee 13, P.  
Preisliste gratis.

## Alle Oelfarben,

die und streichrecht  
zum Streichen von Fenstern, Türen, Garten-  
zäunen, Fußböden etc.

**Bernstein-Oel-Lackfarbe** in Büchsen,  
**Copal-, Bernstein- u. Spirituslacke,**  
**Mal- u. Maurerpinsel,**  
**Gar. rein gekochten Leinölfirniss,**  
**Prima Carbolinum,**  
Gyps, Schlemmkreide, Cement,  
Wandmuster  
empfiehlt billigt  
**die Drogen- u. Farbenhandlung**  
**Paul Kletzsch.**

Restaurant „Reichspost“.  
Heute Dienstag  
**Schlachtfest,**  
früh 9 Uhr Wellfleisch,  
wozu freundlichst einladet  
**Moritz Schulze.**

## Spottbillig

verkaufe einen Posten zurückgegebener  
**Kinderkleider.**  
**Eduard Wehner, am Markt.**

## Zur Vertilgung aller Arten Insekten

empfiehlt in frischester Waare:  
**Camphor, Mottenkraut,**  
**Naphtalin, Mottenpfeffer,**  
**Zacherlin, Moschus,**  
**echtes Palmariner Insektenpulver,**  
das Beste was es giebt,  
in Schachteln à 20, 35 u. 50 Pfg. und  
ausgewogen,  
**Insektenpulver-Spritzen**  
**die Drogerie Paul Kletzsch.**

## Sommer-Pferdedecken Fliegen-Netzdecken Acker-Netze, Kutsch-Netze Deckengurte, Bandagen

sowie alle  
**Pferde-Bedarfs-Artikel.**  
**Schlafdecken**  
für Arbeiter und Einquartierung.  
**Spezial-Preisliste**  
gratis und franco.  
**Robert Bernhardt**  
**Dresden-A.**  
Freiberger Platz 18-20.

## Kinderwagen

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen  
Preisen die Korbmacherei von  
**Robert Täubert, Schulstraße.**

## Kanarienvogel

ausgeflogen **Neumarkt 162.**

Habe jederzeit  
circa 30 Stück der  
vorzüglichsten  
**Nisch-Kühe,**  
hochtragend und fruchtbare, schweren sowie  
leichten Schlages mit weitgehendster Garantie  
zu den billigsten Tagespreisen bei mir zum  
Verkauf stehen.  
**Mittwoch, den 14. d. M.,**  
**wieder frische Zufuhr.**  
**Gainsberg, am Bahnhof.**  
**E. Kästner.**  
Fernspr. Amt Deuben 96.

## Pflingstmalen

sind von Sonnabend an zu haben bei Ernst  
Bibrach. Bestellungen werden bis Freitag  
Abend entgegengenommen.

## Herzlichsten Dank

allen lieben Verwandten und Be-  
kannten für die vielen Beweise in-  
niger Theilnahme bei dem schweren  
Verluste meiner lieben Frau, die  
mir so früh durch den Tod ent-  
rissen wurde. Besonderen Dank  
Herrn Pastor Böhmer für die  
tröstlichen Worte am Sarge und  
Herrn Kantor Lehmann für den  
erhebenden Gesang, sowie meinem  
Chef, Herrn Seidel, für seine  
Hilfsleistungen und Herrn Doktor  
Naubert für seinen Beistand.  
Dir aber, liebe Mutter, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewig-  
keit nach.  
Munzig, den 5. Mai 1902.  
Der schwergeprüfte Gatte  
**Paul Naumann**  
nebst Kindern.

Hierzu eine Beilage.

# Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 55.

Dienstag, den 13. Mai 1902.

## Alfons XIII. und die spanischen Krönungszeremonien.

Von R. Miguel.

(Nachdruck verboten.)

Alle Welt Augen sind in wenigen Tagen auf Spanien gerichtet, wo die feierliche Krönung Alfons XIII. eine neue Geschichtsstunde der pyrenäischen Halbinsel eröffnen soll. Nach den mannigfaltigen trübten Erfahrungen der letzten Jahre erhofft das spanische Volk von diesem Tage und von der Persönlichkeit des jungen Monarchen Außerordentliches, dessen teilweise Erfüllung wenigstens dem alten Sonnenreiche wieder neuen Glanz verleihen könnte.

Am 17. Mai wird Alfons XIII. den Eid der Verfassung leisten. Das wird ein doppelt unterstrichener Tag in der Geschichte Madrids und in der Geschichte des Eskorial, des spanischen Nationalheiligtums, in dem die Herrscher Spaniens ihre letzte Ruhestätte gefunden, werden. Ganz Madrid, vom kleinsten Bazarant angefangen bis zur stolzesten Donna, trifft bereits seine Anstalten, den Krönungstag so feierlich wie irgend möglich zu begehen. Schon der Zug allein wird eine Sebenswürdigkeit allerersten Ranges werden. Die Polizei hat bereits heute alle Hände voll zu thun, Anstalten zu treffen und die Organisation der einzelnen Umzüge und Begleitungsabteilungen zu arrangieren. Und das ist keine kleine Arbeit bei einem romantischen, d. h. bei einem heißblütigen, impulsiv handelnden Volkstamme.

Der junge König, sein Lebenswandel, sein Thun und sein Lassen, bildet den Mittelpunkt des gesellschaftlichen und innerpolitischen Gesprächs in Madrid. Nun, da den zukünftigen Träger der Krone nur noch wenige Wochen von dem Tage trennen, an dem er den Eid auf die Verfassung ablegen wird, ist es nicht uninteressant, das eine oder das andere über sein bisheriges Leben zu erfahren: Spanische Zeitungen und Zeitschriften bringen in dieser Hinsicht gerade in letzter Zeit eine ganze Fülle von Material, aus dem ein Auszug auch die deutschen Zeitungsleser interessieren wird.

Schon als Knabe zeichnete sich Alfons XIII. durch Unerkennbarkeit und Kühnheit aus, die selbst seine Lehrmeister in Stunden setzte; namentlich im Turnen, Reiten und Schwimmen schien der junge Fürst läßt jeglicher Gefahr zu trotzen und seine weltliche Lehrmeister — die geistliche Ausbildung des jungen Monarchen lag fast ausschließlich in Händen der Mönche — erzählen geradezu Wunderdinge davon. So erzählt man von einem Ritt in der Madrider Umgebung, bei dem das Pferd des Prinzen scheu wurde und ihn mit Behemung aus dem Sattel warf, daß alle sich umwandten, weil sie etwas ganz Furchtbares beobachteten. Allein der junge Monarch war auf eine weiche Moosdecke geschleudert worden und hatte sich absolut in keiner Weise verletzt. Schon im nächsten Augenblick sah er auf dem Rücken des schäumenden Rosses und meisterte es mit so sicherer Hand, daß das Thier sich zusehends beruhigte und bald ganz dem Zügel und den Sporen seines königlichen Reiters in jeder Weise gehorchte.

Ähnliches erzählt man sich von den beherzten Turnleistungen des jungen Monarchen. Seine Leistungen am Reck, am Barren und an den Ringen sollen geradezu staunenerregend sein. Seine große körperliche Geschicklich-

keit erleichtert ihm in dieser Beziehung freilich viel. Diese ausgesprochene ritterliche Ader — auch im Schießen und Fechten leistet Alfons XIII. Phänomenales — deutet am deutlichsten auf seine bourbonische Abstammung hin.

Auch die leichte, geistige Auffassung des Prinzen, namentlich seine Begabung für Sprachen — er spricht fertig Französisch, Englisch und Deutsch — wird von seinen Lehrern sehr gerühmt. Allerdings sind die pädagogischen Ansprüche, die an ihn, als den zukünftigen Herrscher Spaniens gestellt werden, keine kleinen. Er muß mit seiner Zeit in jeder Weise gehen, um die mitunter recht umfangreichen Tagespensien zu seiner Zufriedenheit und zur Zufriedenheit seiner Lehrer zu erledigen.

So ist es denn auch nur ganz selbstverständlich, daß die Tageseinteilung des jungen Monarchen in Anbetracht seiner vielen und intensiven Studien, eine äußerst genaue und streng gehaltene ist: die Vormittagsstunden von 7 Uhr bis 1 Uhr sind ganz und ausschließlich dem Studium gewidmet; sie werden gewöhnlich nur von einer einzigen kurzen Stunde der Leibesübungen unterbrochen. Der Nachmittag ist dann gewöhnlich ganz den familiären und höfischen Sitten gewidmet. In seinem äußeren und inneren Wesen ist Alfons XIII. ein ganzer und echter Bourbon. Das äußert sich in seinem männlichen, äußere Schmeicheleien hoffenden Auftreten, in seiner ausgesprochenen Liebe für Pferde und Jagdvergnügen und in einer rührenden Zuneigung zu einer seiner Schwestern, die ihrem Aeußeren nach in jedem Zoll die bourbonische Abstammung zur Schau trägt.

Allein auch von kleinen Schwächen — die in seinem hübländischen romanischen Blute liegen — ist der junge Monarch nicht frei. So machte vor einiger Zeit folgendes „sensationalle“ Gerücht in Spanien ziemlich viel Aufsehen. Md. de Thebes, eine namhafte Pariser Wahrsagerin, hatte eine geschäftliche Spritzfahrt nach Madrid unternommen, ein Unternehmen, das sich anscheinend in jeder Weise lohnte. Man munkelte nur, und dies anscheinend nicht mit Unrecht, denn eine diesbezügliche Nichtigstellung erfolgte in keiner Weise, daß Md. de Thebes auch von einer „hohen Persönlichkeit“ besucht worden sein soll. Auf energisches Befragen äußerte sich die Wahrsagerin nun dahin, daß sie zwar nur die Hand der „hohen Persönlichkeit“ gesehen haben will, daß sie aber aus den Linien dieser Hand und aus der Form der Finger, eine neue Ära für die Geschichte Spaniens prophezeien könne, ein Wort, das gewissermaßen zur Barole für die Thronbesteigung Alfons XIII. geworden ist und überall in aller Leute Munde lebt.

Über die Krönungszeremonien bei der Krönung der beiden letzten Könige brachte kürzlich ein größeres Madrider Blatt interessante Mitteilungen. Namentlich liegen über die Thronbesteigung Alfons XII. (29. Dezbr. 1874) Details vor, die auch hier wiedergegeben zu werden verdienen. Besonders feierlich gestaltete sich damals der Einzug des von Martinez Campos proklamirten Königs in Madrid (14. Jan. 1875). Im festlichen Zuge hatten sich die einzelnen Gewerke der spanischen Hauptstadt gruppiert, um ihren Fürsten zu empfangen. Deputationen aus allen Theilen der Provinz waren erschienen, um als Abgesandte ihre Huldigung darzubringen. Priester im Fortschritt mit aemulierten Kerzen eröffneten den Zug, den

Trupps glänzend uniformirter Soldaten, namentlich der Gardes, eskortirten. Alle Straßen hatten geflaggt, Blumenarrangements schmückten die einzelnen Läden und öffentlichen Lokale. Der Kleinhandel, der Flaggen mit dem Bildnisse des Königs und Denkmünzen verkaufte, machte ein glänzendes Geschäft. Ganz Madrid war, schon analog dem Charakter seiner romanischen Bevölkerung, eine Freude. Die wenigen Höfiker und Spötter wurden todgeschrien. Es war wie eine gewaltige, nationale Bewegung über die Metropole des großen pyrenäischen Halbinselreichs gekommen, und die Personen, die damals jenen unvergeßlichen Tagen beizuwohnen und die allgemeine Freude mitzuerleben Gelegenheit gehabt haben, sprechen noch heute mit feurigen Worten und strahlenden Augen davon.

Einem solchen nationalen Rausche geht man auch jetzt entgegen. Besonders glanzvoll soll sich aber die eigentliche Krönungszeremonie gestalten, für deren grandiose Gestaltung das geradezu künstlerische Arrangement volle Bürgschaft trägt.

## Allerlei Angereimtes in Reimen.

(Nachdruck verboten.)

Ueberraschung wird 'nem Jedem, ist erstens sie, stets kommen,  
Doch es kommen „Ueberraschend“ Dinge auch, die nicht willkommen.  
„Unerwartete Ueberraschung“ will ich drum als Thema wählen,  
Denn ich in diesen Reimen möchte einiges erzählen. —  
Wenn man seinen Steuerzettel hat erhalten wohl verschloffen,  
Hat die „Inhalts-Ueberraschung“ durch die Höhe oft verdorren.  
Freude wach bei jedem Menschen der Verdienste wachte Schätzung,  
Doch beim Schauen des Verlaufs liest man Klagen und Beschwerde.  
Und die Steuerkommissionen — künden sie die „Wünsche“ hören,  
Die die „Ueberrückungen“ hegen — würden sich durch empören.  
Weil der „Mader Staat“ gebrauchet vieles Geld in seinen Kassen,  
Kann man an der Steuerstraße 's Fehlbetrag noch nicht lassen!  
Wird im lieben Sachland, wo es kosten ist so frohlich,  
Weil die Sachen sind belamlich „heile“, aber auch „genüßlich“,  
Wollte man das Steuerbüchlein reformiren: die Erträge  
Sollten steigen, doch man bräuchte diese Sache nicht zu wege,  
Nunmehr kommt zum Steuerzettel noch ein Zuzug: so viel weiß ich,  
Doch man munkelt zu erheben der Prozente: fünf und dreißig!  
Dah 'ne solche Ueberraschung Freude nimmer kann bereiten,  
Ist wohl klar, man bräuchte darüber nicht zu grübeln, nicht zu streiten! —  
Ueberraschend war die Kunde, daß man wollte fallen lassen,  
Bei der Bahn die Rückfahrkarten, ohne Rücksicht auf die Kassen.  
Dine Rücksicht auf die Kassen?! — Dies allein gab schon zu denken,  
Denn die Eisenbahnverwaltung lebt es nicht, etwas zu scheitern  
Und zumal in diesen Zeiten, wo das Defizit im Budget  
Bei den ganzen deutschen Bahnen, insbesondere auch in Sachsen.  
Als die 45 Tage-Gültigkeit ward zugestanden,  
War in den sächsischen Kassen noch mehr Wood als jetzt vorhanden.  
Wenn die preußische Ueberraschung war im Grund' auch nicht willkommen,  
Ward' sie von den kleinen Staaten doch noch in den Kauf genommen.  
Über nun die Rückfahrkarten fallen lassen? — Ich sag' offen  
Dah' auf diese Ueberraschung nur ein Optimist kann hoffen! —  
Von dem Mai als Sommermonat war bisher nichts zu empfinden,  
Denn er kam, zur Ueberraschung, uns mit Hitze, Sonne und Winden.  
Doch man Himmelshöhe vorlieb, wird es sich zum Besten wenden  
Und der glück'ne Ball vom Himmel Sonnenhitze demselben senden.  
Schönes Wetter! Des ist richtig unbedingt zur Pfingstzeit!  
Halbet darum Euren Daunen, daß dies eintritt!

Schreibelmayer.

## Vermischtes.

\* Von den Folgen eines Schulaussages wird aus Berlin berichtet: Vor dem Schöffengericht wird sich in den nächsten Tagen der Tapezierer R. wegen Beleidigung des Lehrerstandes zu verantworten haben. R.'s Tochter

## Schwer geprüft.

Roman von Georg Gerg.

12

Nachdruck verboten.

„Sind Sie wirklich schon da?“ rief sie ihm schmolend entgegen. „Sie müßten natürlich erst einem Akte der Oper beizuwohnen, um die gefeierte Sängerin zu sehen.“

„Nein, verzeihen Sie, da thun Sie mir bitter Unrecht. Nur der Dienst konnte mich solange von hier fern halten. Ich habe die Rinde und mühte zuvor die Wagen revidieren.“

„Wenn das der Fall ist, dann sollen Sie freilich pardonnirt sein.“ sagte sie und reichte ihm mit unerschütterlicher Grazie ihre kleine behändelte Rechte, die er innig an seine Lippen drückte. Sie schlug die Augen nieder und sah auf ihr Bouquet und mit freudiger Genugthuung bemerkte Reinhold, daß sie das von ihm gesandte Bouquet in der Hand trug. In der Mitte desselben befand sich eine rote Kamelle und eine ebensolche glühte in ihren Haaren. Glückselig sah er sie an und sein aufsehendes Auge sprach ihr bereiter seinen Dank dafür aus, als wie es Worte vermocht hätten.

„Da ich so spät komme, darf ich wohl kaum hoffen, daß noch ein Plätzchen auf Ihrer Tanzkarte für mich frei ist und mir das Glück eines Tanzes mit Ihnen zu Theil wird.“

„Doch, ich habe mein Wort nicht vergessen und Ihnen die verprochenen drei Tänze reservirt.“ sagte sie lächelnd und hielt ihm ihre Tanzkarte hin. Ueberzeugen Sie sich selbst.“

„Richtig, da stand sein Name hinter dem ersten Walzer der Francaise und der zweiten Volla.“

„Wie glücklich Sie mich machen! Wie soll ich Ihnen für diese Güte danken.“ sagte er leise, sich tief vor ihr verneigend.

Andere Gäste traten hinzu und nahmen Martha in Anspruch, während Reinhold zu einer Gruppe Herren trat und mit ihnen plauderte.

Bald begann der Tanz und die junge Welt gab sich ihm

mit allem Eifer hin. Glück und Frohsinn lachten aus allen Mienen. Aber niemand fühlte sich dabei wohl glücklicher als Martha und Reinhold. Sie gaben sich ganz dem Jauber des Augenblickes hin, wenn sie nach den feurigen Wesen eines Straußschen Walzers durch den Saal schwebten oder während einer Pause in eine der tiefen Fensternischen traten und leise mit einander plauderten.

Gegen elf Uhr wurde geblasen. Wegen des etwas beschränkten Raumes fand keine feste Tafel statt, sondern in einem Nebenzimmer war das Buffet aufgestellt und nach Neigung oder Zufall setzten sich die Gäste an kleinen Tischen zusammen, um sich an den ausgelegten Speisen und vortrefflichen Weinen zu erfrischen.

Reinhold durfte Martha zu Tische führen. Sie suchten sich ein ziemlich einsam stehendes Tischchen aus und ließen sich nieder.

Aber Martha vergaß in ihrer Freude auch den Onkel nicht, sondern eilte noch einmal hinweg, um ihn, wenn er noch nicht anderswo Platz genommen habe, an ihren Tisch zu bitten. Sie traf ihn in der Thüre des Nebenzimmers stehend, von wo aus er alle Räume überblicken konnte und nun als sorgloser Gastgeber zusah, ob die Diener es auch nitrgends an etwas fehlen ließen.

„Nun, Onkelchen, denke auch an Dich selbst.“ sagte sie, von hinten leise an ihn herantretend und ihre Hand auf seinen Arm legend, „und wenn Du mir einen Gefallen thun willst, so kommst Du mit an den Tisch, an dem Lieutenant Haber und ich Platz genommen haben und schenkt auch uns ein Weilschen Deine Gesellschaft.“

„Den Wunsch will ich Dir gerne erfüllen, mein Kind, Du weißt ja, wie lieb ich Dich habe. Wie gefällt Dir heute die Gesellschaft, bist Du recht vergnügt und hast Freude am Tanz, mein Onkelchen?“

„Ach Onkelchen, ich bin so glücklich heute, daß ich es Dir gar nicht sagen kann.“ antwortete sie erglühend und sah jählich zu ihm auf. „Doch nun komm, Lieutenant Haber

möchte sonst die Zeit des Wartens zu lange werden.“ Damit zog sie ihn mit sich fort und bald sahen die drei frohlich beisammen. Martha wählte für den Onkel seine Lederhosen aus und Reinhold kredenzte ihm den alten Bourdeauxwein, von dem der alte Herr scherzend zu sagen pflegte:

„Nothwein ist für alte Knaben  
Eine von den besten Gaben.“

Reinholds Nähe übte stets auf den Kommerzienrath einen ganz besonderen Einfluß aus. War es die Neugierde mit seinem verschollenen Sohne, war es das offene, hergewinnende Wesen Reinholds, das ihn so sympathisch berührte? Er wußte es selbst nicht und konnte sich keine Rechenschaft darüber geben, genug, in Reinholds Nähe fühlte er sich so leicht, so froh und glücklich. Es war ihm auch nicht entgangen, daß Martha ein ähnliches Gefühl beherrschte und es war wohl schon einmal der Gedanke in ihm aufgefliegen, ob dieser junge Mann nicht am Ende seinen Lieblingsplan, Martha als Hermanns Frau zu sehen, durchkreuzen könnte. Er konnte es nicht verhehlen, daß auch ihm Reinhold weit sympathischer war, als Hermann und er hatte sich gefragt, ob Martha mit ihm nicht viel glücklicher werden würde, als mit Hermann. Auch heute, als er das schmecke Paar hatte durch den Saal schweben sehen, war ihm dieser Gedanke wieder in den Sinn gekommen. Wie, wenn Haber eines Tages vor ihn hinträte und um Marthas Hand bäte? Durfte er ihn abweisen? Beschalt? Hatte er einen triftigen Grund dazu? Und wenn Martha ihn liebte, hatte er überhaupt ein Recht dazu? Nur um seine einmal gefasste Idee durchzuführen, wollte er ihr Glück zerstören?

So selbstsüchtig war er nicht mehr, sein Herz war mit den Jahren weicher geworden in dem Schmerz um den eigenen Sohn den er nur aus demselben Grunde verloren hatte. Reinhold war allgemein als ein tüchtiger, strebsamer Offizier bekannt und soweit er bisher seinen Charakter kennen gelernt, als durch und durch braver Mann. Nur von seiner Familie wußte er so gut wie gar nichts.

